



Madlen Gruel, Theresia Crone und Verena Lukaschik (v.l.) sprechen öffentlich über Endometriose. Alle drei Frauen leiden unter der Krankheit, die noch nicht geheilt, sondern nur gelindert werden kann. Foto: privat/Louis Oßwald/Volker Bohlmann

# Diese Frauen kämpfen für mehr Aufklärung

Jede zehnte Frau leidet an **Endometriose**. Das wollen Betroffene nicht hinnehmen. Sie starten Petitionen oder gründen Selbsthilfegruppen.

**Katharina Golze**

**W**enn Verena Lukaschik über ihre Erkrankung redet, ist sie sehr ernst. Sie sei ein positiver und optimistischer Mensch, sagt die junge Frau. „Auch jetzt merke ich, dass ich Schmerzen habe“, sagt die 31-Jährige und drückt gegen ihren Bauch. Die Schwerinerin leidet an Endometriose, einer Unterleibserkrankung – so wie jede zehnte Frau in Deutschland.

Bemerkt hatte sie es, nachdem sie entschied, die Antibabypille wegzulassen. „Mit dem Zeitpunkt fingen die Probleme richtig an.“ Unregelmäßige Monatsblutung, Kopfschmerzen, starke Unterleibsschmerzen. „Immer wenn ich meine Tage bekommen habe, waren die Schmerzen unerträglich. Ich konnte mich nicht bewegen.“

Doch sie dachte, diese Beschwerden seien normal. So hatten es ihr die Frauenärzte zuvor gesagt. Doch im Mai ver-

gangenen Jahres wurde es schlimmer: „Ich hatte jeden Tag Schmerzen. Egal, ob ich meine Tage hatte oder nicht. Ich hatte das Gefühl, ich habe einen Leistenbruch.“ Auf der Suche nach einem neuen Gynäkologen werden ihre Beschwerden kaum ernst genommen. Doch dann findet sie eine Frauenärztin, die die Symptome richtig liest und schnell vermutet: Endometriose. Was sich bewahrheiten sollte.

**Viele leiden unter der Krankheit, ohne es zu wissen**

Zwei Millionen Frauen in Deutschland leiden an Endometriose. Jede zehnte Frau im gebärfähigen Alter ist betroffen. Somit ist Endometriose die zweithäufigste gynäkologische Erkrankung in Deutschland. Rein statistisch leiden 43 000 Mädchen und Frauen zwischen zwölf und 60 Jahren in MV an Endometriose. In Schleswig-Holstein sind es rein statistisch 87 500 Frauen. Wie viele Frauen betroffen sind, variiert zwi-

schen acht und 15 Prozent und sind Schätzwerte, da die Dunkelziffer hoch ist. „Viele Frauen leiden, ohne zu wissen, dass sie Endometriose haben“, sagt Anja Moritz, Geschäftsführerin der Endometriose-Vereinigung Deutschland. Im Schnitt kommt die Diagnose erst nach zehn Jahren. Dafür ist eine Bauchspiegelung nötig, ein invasiver Eingriff. Frauenärzte raten davon ab oder erkennen die Symptome nicht immer.

Eine junge Frau, die ebenfalls betroffen ist und laut auf das Thema aufmerksam macht, ist Theresia Crone. Zusammen mit der Endometriose-Vereinigung Deutschland hat sie eine Petition gestartet: #EndEndosilence – für eine nationale Endometriose-Strategie. Nach 48 Stunden hatten 50 000 Menschen unterschrieben, mittlerweile sind es mehr als 120 000. Die Aktivistin wird von Nachrichten überschüttet: „Alle sind dankbar und berührt von der Petition. Manche sind in Tränen ausgebrochen, weil sie vorher von der Gesellschaft nicht ernstgenommen wurden.“

Davon kann auch Madlen Gruel berichten. Die Stralsunderin hat vor knapp einem Jahr die erste Selbsthilfegruppe für Endometriose-Erkrankte in MV gegründet. 30 Betroffene hat sie vernetzt, sie treffen sich online oder monatlich in Stralsund und Rostock. Bei den ersten Online-Treffen wollten viele ihre Kameras lieber auslassen und nur zuhören. „Das war für mich noch mehr Ansporn zu zeigen: Du bist nicht allein“, sagt Madlen Gruel. Sie selbst ist betroffen und weiß: „Das Umfeld versteht einen manchmal nicht.“

Gruel weiß um die Facetten der Erkrankung: die starken Schmerzen, die in den Rücken ausstrahlen, Müdigkeit, Erschöpfung, starke Blutungen. Die ungewollte Kinderlosigkeit belastete viele.

„Wir wissen bis dato nicht, wie Endometriose entsteht.“

**Dr. Detlef Arndt**  
Leiter des Endometriose-Zentrums  
Anklam/Greifswald

„Endometriose ist wie eine chronische Erkrankung“, sagt Dr. Detlef Arndt, Leiter des einzigen zertifizierten Endometriose-Zentrums in MV. In Greifswald führt er nicht nur Bauchspiegelungen zur Diagnose und Entfernung der Endometrioseherde durch, er behandelt auch Folgererkrankungen – vermittelt Patientinnen zu Urologen, Schmerz- und Psychotherapeuten, Kinderwunschkliniken. Bis zur Menopause haben Betroffene damit zu kämpfen. Ein Problem: „Wir wissen bis dato nicht, wie Endometriose entsteht.“ Die Krankheit kann noch nicht geheilt werden, Schmerzmittel und hormonelle Therapien verschaffen nur Linderung.

Genau das soll die Petition ändern. Sie fordert: eine Aufklärungskampagne, Fördergelder für die Forschung und einen nationalen Aktionsplan geschlechtergerechte Medizin. „Die Bundesregierung muss nicht viel machen, um das umzusetzen, weil im Koalitionsvertrag bereits die Voraussetzungen geschaffen wurden“, sagt Crone.

Die Endometriose-Vereinigung ist bereits im Austausch mit den Bundestagsmitgliedern des Gesundheitsausschusses. Anja Moritz sagt: „Durch die Reichweite der Petition erzeugt das Handlungsdruck auf die Politik.“ Theresia Crones Ziel: Ein Treffen mit Gesundheitsminister Karl Lauterbach.

## Die Geschwindigkeit trübt das Zählergebnis

*Björn und Sören Christensen*

**H**eute haben wir wieder einmal ein kleines Rätsel für Sie, welches – zumindest mit etwas Disziplin – auch im Alltag umgesetzt werden kann: Stellen Sie sich vor, dass Sie bei einer nach oben fahrenden Rolltreppe ermitteln möchten, wie viele Stufen die Rolltreppe hat, wenn sie steht. Das Drücken des „Notaus-Knopfes“ mit anschließendem Abzählen der Stufen schließen wir dabei aus. Als einzige Hilfe dienen Ihnen eine sehr konstante Schrittgeschwindigkeit beim Treppensteigen und die Möglichkeit, die Rolltreppe in richtiger und falscher Richtung nutzen zu können. Wie viele Stufen hat also die stehende Rolltreppe, wenn Sie bei richtiger Laufrichtung 40 Stufen zählen und bei falscher Laufrichtung 120?



Foto: Adobe Stock

Spontan mag man vielleicht annehmen, dass die Rolltreppe 80 Stufen, also den Mittelwert von 120 und 40 Stufen, haben dürfte. Aber dem ist nicht so. Stattdessen hilft folgende Überlegung: Wenn man die Rolltreppe in Fahrrichtung geht, zählt man zu wenige Stufen, da man während des Beschreitens mit der Rolltreppe nach oben fährt und dadurch einige Treppenstufen am Ende der Rolltreppe „verschwinden“. Wenn wir eine konstante Schrittgeschwindigkeit haben, sollten also in der Zeit, die Sie je bewältigte Treppenstufe brauchen,  $S$  Treppenstufen hinzugezählt werden. Die Gesamtstufenanzahl ist also  $40 + S \times 40$ .

Wenn Sie die Rolltreppe entgegen der Fahrrichtung laufen, zählen Sie zu viele Treppenstufen, da Ihnen die Rolltreppe entgegenfährt. Da die Geschwindigkeit der Rolle immer konstant ist, müssen also je bewältigter Treppenstufe  $S$  Treppenstufen abgezogen werden. Die Gesamtstufenanzahl bei Stillstand der Rolltreppe entspricht in diesem Fall  $120 - S \times 120$ . Sie können nun  $S$ , die Anzahl der Treppenstufen, die hinzugezählt bzw. abgezogen werden müssen, ermitteln, indem Sie beide Terme, die die Gesamtanzahl der Treppenstufen bei stehender Rolltreppe beschreiben, gleichsetzen. Anschließendes Auflösen der Gleichung nach  $S$  ermöglicht das Ausrechnen des Ergebnisses. Im vorliegenden Fall lässt sich  $S$  aber auch durch „scharfes Hinsehen“ identifizieren:  $S$  beträgt  $1/2$ , das heißt je bewältigte Treppenstufe muss eine halbe Treppenstufe hinzugezählt bzw. abgezogen werden. Und tatsächlich kommt man dann auf 60 Stufen, die die stehende Rolltreppe aufweist.



**Björn Christensen** ist Professor für Statistik und Mathematik an der FH Kiel. **Sören Christensen** ist Professor für Stochastik an der Christian-Albrechts-Universität Kiel.

